

Curt Goetz

Der Hund im Hirn

BL 25

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Hund im Hirn (BL 25)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

PERSONEN

Herr PROFESSOR
Frau Professor
Herr TITTORI
und JOHANN

Studierzimmer eines Gelehrten. Bücher bis an die Decke. Durch eine Portiere hinten Blick in einen weiteren Bibliotheksraum, der völlig im Dunkel liegt. Das Studierzimmer durch eine Schreibtischlampe schwach erhellt. Am Schreibtisch steht JOHANN. (Ehe er Diener wurde, war er Schauspieler. Als Timoska in Elga soll er „dämonisch“ gewesen sein. Als ihn seine Frau nach dieser Leistung mit Oginski betrog, ging er ab vom Theater.) Er liest stimmungsvoll laut und langsam.

JOHANN Es baue niemand sein Glück auf Weib und Kind –! Das Schloss und was du siehst, all das gesegnete Land gehörte dem Grafen Starschenski. Er hatte wie du das Schwert und das Weib im Arm und dennoch nahm er am Ende das Kreuz allein.

PROFESSOR erscheint unbemerkt im Dunkel der Portiere. Man ahnt ihn mehr, als man ihn sieht. Seine Brillengläser spiegeln im Mondlicht.

JOHANN *(nachdem er blätterte)* Es lebte vor alten Zeiten ein treuer Mann und reicher Graf. Er lebte für sich und in Frieden mit seiner erlauchten Mutter. Endlich aber hing er sein Herz an ein Weib. Doch es war eine Grube voll Schlangen und kein Weib. Sie log und betrog ihn, der redlich und ohne Falschheit war. Sie verriet ihn und überschüttete ihn mit Schande.

PROFESSOR Womit?

JOHANN Marandjosef!

PROFESSOR Was lasest du?

JOHANN „Elga“ – Herr!

PROFESSOR „Elga“!

JOHANN Ich las den Timoska, Herr. – Ich war gut als Timoska, Herr!

PROFESSOR Du bist ein Komödiant!

JOHANN Ja, Herr!

PROFESSOR „Sie aber ...“ Lies noch einmal!

JOHANN *(liest)* Sie aber log und betrog ihn, der redlich und ohne Falschheit war. Sie verriet ihn und überschüttete ihn mit Schande!

PROFESSOR Weiter!

JOHANN *(trocken)* Weiter nichts!

PROFESSOR Das ist Unsinn, Johann!

JOHANN Unsinn, Herr?

PROFESSOR Frauen betrügen ihre Männer nicht –

JOHANN Gott erhalte euch –

PROFESSOR – sofern sie Männer sind –

JOHANN – euren Verstand.

PROFESSOR Amen! – Wo ist meine Frau?

JOHANN Die gnädige Frau ist in der Stadt!

PROFESSOR Die gnädige Frau ist in der Stadt! – Wo ist Herr Tittori?

JOHANN Herr Tittori ist in der Stadt!

PROFESSOR Herr Tittori ist in der Stadt! – Wie geht es Herrn Tittori?

JOHANN Schlecht, Herr! – Die Wunde eitert!

PROFESSOR Welche Wunde?

JOHANN Von Hektors Biss, Herr! Hektor hat ihn gebissen.

PROFESSOR Das liebe Vieh!

JOHANN Herr Tittori hat Fieber! Die gnädige Frau ist sehr besorgt –

PROFESSOR Um wen?

JOHANN Um –

PROFESSOR Um mich, willst du sagen?

JOHANN Jawohl, Herr!

PROFESSOR Du kannst gehen!

JOHANN Jawohl, Herr!

PROFESSOR Johann!

JOHANN Herr!

PROFESSOR Tinioska war ein guter Knecht!

JOHANN Ja, Herr!

PROFESSOR Er liebte seinen Herrn!

JOHANN Ja, Herr!

PROFESSOR Er half ihm die Schmach tilgen!

JOHANN schweigt ängstlich.

PROFESSOR Bist du bereit?

JOHANN schweigt.

PROFESSOR So höre: Du wirst mich nachher in Gegenwart meiner Frau nach Hektor fragen!

JOHANN Jawohl, Herr!

PROFESSOR Später wirst du melden, ein Herr Brevori aus Bitterfeld sei am Telefon.

JOHANN Jawohl, Herr!

PROFESSOR Es ist gut.

JOHANN *(verwundert)* Dies ist alles?

PROFESSOR Das ist eine ganze Menge, mein Lieber. – Und wenn die gnädige Frau kommt – *(EVA in der Tür)*

EVA *(Handschuhe abstreifend, erstaunt, ihren Mann zu sehen)* Die gnädige Frau ist schon da!

PROFESSOR *(entlässt JOHANN)* Guten Tag, mein Täubchen!

EVA Du bist schon zurück?

PROFESSOR Einfache Klugheit gebeut, zuvor den Gatten zu begrüßen und sich erst dann über seine frühe Rückkehr zu entrüsten!

EVA *(tritt ins Zimmer. Und mit ihr eine lichtere Atmosphäre, was noch dadurch unterstützt wird, dass Frau EVA die Mittelkrone anknipst)* Zu freuen, willst du sagen, mein Pennemätzchen! Gib mir einen Kuss und nimm die Brille ab! Siehst aus wie ein Stoffaffe! *(Küsst ihn)*

PROFESSOR Wie doch ein Mann verliert, wenn seine Frau auftritt! – Wer mich bis jetzt für einen Gelehrten gehalten hat, weiß nun, dass ich ein „Pennemätzchen“ bin!

EVA Aber Pennemätzchen!

PROFESSOR Ich habe Philosophie, Juristerei und Medizin studiert, ich heiße Doktor, Magister und Professor sogar, summa summarum: Stoffaffe!! *(Vor dem*

Spiegel) Hm! – Eine gewisse Ähnlichkeit lässt sich allerdings nicht ganz von der Hand weisen!

EVA (*hinter ihm, sieht gleichfalls in den Spiegel*) Nicht wahr? Nur dass ein Stoffaffe regelmäßigere Züge hat. Was glaubst du wohl, du dummer Professor, wie viele Gelehrte froh wären, wenn ich „Pennemätzchen“ zu ihnen sagte! – Aber wenn du willst, kann ich es ja lassen!

PROFESSOR Ich will nicht –

EVA Wie du willst –

PROFESSOR Ich will nicht, dass du es lässt!

EVA Ach so! – Siehst du, Pennemätzchen! Und auch der Stoffaffe steht dir sehr gut. Es hat einen eigenen Reiz, wenn eine – wenn eine –

PROFESSOR Sag ruhig: schöne Frau –

EVA Wenn eine auffallend schöne Frau einen auffallend hässlichen Mann hat.

PROFESSOR Und hin und wieder einen auffallend weniger hässlichen!

EVA Sehr richtig! Aber nur hin und wieder! – Auf die Dauer sind schöne Männer langweilig! Und deshalb braucht eine schöne Frau zwei Männer!

PROFESSOR Wie interessant!

EVA Einen, den sie liebt und bei dem sie zu Hause ist, und einen –

PROFESSOR Bei dem sie hin und wieder zu Hause ist!

EVA Du bist eklig! – Einen für die Seele, meine ich, und einen für den Körper. Warum schüttelst du mit dem Kopf, Pennemätzchen?

PROFESSOR Warum du dir für die Seele ausgerechnet Herrn Tittori aussuchst! – Wie geht es Herrn Tittori eigentlich?

EVA Wie soll es ihm gehen?

PROFESSOR Johann sagte mir, er sei von einem Hund gebissen worden?

EVA Ach so – ja richtig – das weißt du doch! Das war doch noch vor deiner Reise!

PROFESSOR Da fällt mir unsere Geschichte ein!

EVA Welche Geschichte!?

PROFESSOR Wir gingen in deines Vaters Garten spazieren. Hektor begleitete uns. Ich fragte dich, ob du die Meine werden wolltest. Daraufhin glaubtest du, mich

umarmen und küssen zu sollen. Hektor hielt das instinktiv für die Eröffnung von Feindseligkeiten, schnappte dir nach der Schulter und biss – mich in den Arm!

EVA Ach ja! Das war sehr lustig!

PROFESSOR Nebenbei war es auch äußerst schmerzhaft ... Sollte es Herrn Tittori ebenso ergangen sein?

EVA Was faselst du??? Fred – – Herr Tittori ist doch von einem ganz fremden Hund gebissen worden!

PROFESSOR So, so! Herr Fredori ist von einem fremden Hund gebissen!

EVA Natürlich!

PROFESSOR Das beruhigt mich!

EVA (*schmeichelnd*) Hule-fule??

PROFESSOR Was ist denn das nun wieder!

EVA Hule-fule ist so! Sie zerwühlt ihm sein Haar und macht ein furchtbar böses Gesicht. Eifersüchtig!

PROFESSOR Ach so! – Du musst schon entschuldigen, wenn ich nicht auf der Höhe deiner jüngsten Sprachbereicherungen bin. Herr Tittori kennt sich da vielleicht besser aus.

EVA Siehst du – du bist es!

PROFESSOR Also schön, ich bin mule-kule!

EVA (*verbessernd*) Hule-fule!

PROFESSOR Hule-fule!

EVA (*nach einem Päuschen*) Pennemätzchen!

PROFESSOR Hm?

EVA Würdest du seine Wunde mal ansehen, wenn er nachher kommt?

PROFESSOR Er kommt?

EVA Er wollte mich besuchen.

PROFESSOR In meiner Abwesenheit?

EVA Er hat doch solches Fieber!

PROFESSOR Ja, wenn er Fieber hat! –

JOHANN tritt auf.

JOHANN Gnädiger Herr –

PROFESSOR Was ist?

JOHANN Ich vermisse den Hund. Haben ihn der Herr Professor nicht wieder nach Hause gebracht?

PROFESSOR Nein!

EVA Wo hast du den nun wieder stehenlassen!

PROFESSOR Ich habe ihn nirgends stehen lassen! Ein Hund ist doch kein Regenschirm! – Johann, bringen Sie mir etwas essigsaurer Tonerde, Watte und Mullbinden!

JOHANN Gewiss, Herr Professor! – Und Herr Tittori ist auch da!

PROFESSOR Wir lassen ihn heraufbitten. *(JOHANN ab)* Nun mal sachlich: Ich liebe es nicht, dass du in meiner Abwesenheit Besucher empfängst. Und wenn sie noch so sehr vom Hund gebissen sind!

EVA Du bist ein oller, ekliger Professor!

PROFESSOR Das mag sein!

EVA Wenn alle Leute so anständig wären wie du, was glaubst du wohl, wie langweilig es auf der Welt wäre!

PROFESSOR Es ist nur gut, dass du so viel zur Unterhaltung beiträgst.

JOHANN lässt TITTORI eintreten.

TITTORI *(sieht auch so aus. Er ist von unendlich flüssigem Charme, schwebt auf einer Wolke von Leichtfüßigkeit ins Zimmer)* Gnädige Frau! *(Küsst die Hand)* Herr Professor! Verzeihen Sie, dass ich Ihnen nur die Linke geben kann, die Rechte ist arg verwundet – kann man wohl sagen – arg verwundet!

PROFESSOR Bitte, bitte. Wollen Sie nicht Platz nehmen?

TITTORI Danke tausendmal – tausendmal, Herr Professor!! *(Setzt sich)* Wie geht es Ihnen, gnädige Frau? Wir haben uns recht lange nicht – recht lange nicht –

EVA macht ihm Zeichen, dass ihr Mann weiß, dass sie sich gesehen haben.

TITTORI Jawohl! Recht lange nicht – kann man wohl sagen! – Und wie geht es Ihnen, Herr Professor? – Sie sind von Ihrer Reise zurück?

PROFESSOR Es hat wenigstens den Anschein.

TITTORI Sehr gut! – Glauben Sie mir, Herr Professor, man fragt manchmal einen furchtbaren Blödsinn, – einen furchtbaren Blödsinn, Herr Professor, – glauben Sie mir!

PROFESSOR Warum sollte ich Ihnen das nicht glauben, Herr Tittori! Und wie geht es Ihnen?

TITTORI Wie mittelmäßigen Söhnen dieser Erde, Herr Professor! – Ich ging zufällig – ganz zufällig – unten vorbei, und da ich in Ihrem Studierzimmer Licht sah, da wollte ich doch mal sehen, ob Sie, Herr Professor, schon – – –

EVA macht ihm wieder Zeichen.

TITTORI Jawohl! Das wollte ich gewissermaßen, Herr Professor!

PROFESSOR Meine Frau avisierte mir bereits Ihren Besuch!

TITTORI *(in völliger Ratlosigkeit)* Natürlich! Das war gewissermaßen ganz allerliebste von Ihnen, gnädige Frau –

JOHANN *(tritt auf)* Hier ist sowohl essigsaure Tonerde und Verbandzeug als auch Gelegenheit zum Waschen.

PROFESSOR Stell hin!

JOHANN Jawohl, Herr Professor! *(Stellt die Sachen ab und zieht sich wieder zurück)*

PROFESSOR Nun lassen Sie mal Ihre Hand ansehen! Er löst den Verband. Meine Frau berichtete mir, Sie hätten Fieber?

TITTORI Sehr liebenswürdig, gnädige Frau! – Jawohl, Herr Professor! Fieber! Gewissermaßen Fieber, kann man wohl sagen!

PROFESSOR Ist denn Schmutz in die Wunde gekommen?

TITTORI Das kann ich mir eigentlich nicht denken, Herr Professor!

PROFESSOR *(betrachtet die Wunde)* Hm! Das sieht ja allerdings ganz merkwürdig aus! – Sieh mal, Eva!

EVA Nein, ich kann so etwas nicht sehen!

PROFESSOR Ganz eigentümlich! – Und ordentlich reingehauen hat er, der gute – der böse –

TITTORI Dabei habe ich dem Hektor nie etwas getan!

EVA hustet.